

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 36 (1963)

Heft: 12

Artikel: Kritische Eindrücke eines Schlachtenbummlers

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-517619>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kritische Eindrücke eines Schlachtenbummlers

-en- Manöverübungsanlagen von Gst. Of. erklärt, haben mich Laien wahrscheinlich ganz anders beeindruckt als jemand, der mit militärischen Dingen besser vertraut ist. Anlässlich der Presseführung durch die Fleizen., den Kartenraum, die Stg. Zen., den Fk.-Raum und weitere Räume der Übungsleitung FAK 2 haben bei mir einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Angesichts des modernen Materials, mit welchem heute die höheren Stäbe ausgerüstet sind, wurden einem viele Zahlen als Bürger und Steuerzahler verständlich. Wenn man vor 20 Jahren selbst in einem HE-Stab Dienst geleistet hat und versucht, in Gedanken Vergleiche anzustellen, wird einem so richtig bewusst, wie viel sich in dieser Zeit geändert hat.

Anschliessend an die Besichtigung des Übungsleitungs-HQ hatten wir Gelegenheit, wohlverstanden mit dem Presseausweis, der sich in der Folge als wahrer Dietrich für eine Menge sonst verschlossener Türen zeigen sollte, uns auf eine nächtliche Erkundungsfahrt durch das Manövergebiet zu begeben.

Beim Besuch von Div., Rgt., und Bat.-Stäben fiel auf, dass wir mit Ausnahme eines Rgt.-Stabes alle in gutausgebauten Kellerunterständen, den Verhältnissen entsprechend gut eingerichtet fanden. Bei diesen Kellerräumlichkeiten aber handelte es sich, eben von der erwähnten Ausnahme abgesehen, durchwegs um Luftschutzräume öffentlicher Gebäude. Im Moment beeindruckt von der zweckmässigen Unterkunft dieser Stäbe, kommen einem aber nachträglich doch gewisse Bedenken und Zweifel. Sind öffentliche Schutzräume im Ernstfall für die KP von Stäben bestimmt? Ich glaube kaum und aus diesem Grunde müssten eigentlich solche Übungen den tatsächlichen Verhältnissen auch Rechnung tragen. Dass dies möglich ist, wurde uns auf dem KP des Rdf. Rgt. 5 bewiesen. Trotz der Primitivität des KP-Raumes haben dort die Einrichtungen gezeigt, dass Kdt. und Führungsgehilfen es verstanden haben, mit wenigen Behelfsmitteln ihren KP so herzurichten, dass er den Bedürfnissen, die an einen solchen gestellt werden müssen, vollauf genügte. Auf diesem KP wurden wir Presseleute mindestens so gut und anhand von Kartenskizzen orientiert, wie das auf dem KP der Div. geschah.

Interessant war aber auch die unterschiedliche Sicherung der verschiedenen von uns besuchten KP. Auf dem einen KP wurden wir vom wachhabenden Soldaten gebeten, uns zu gedulden, bis er einen Offizier geholt habe, der unsere Ausweise überprüfen würde. Bei einem andern KP wurde uns vom Wachtposten am Eingang eines Luftschutzraumes gesagt, dass wir nur dem Lichtschimmer folgen sollen, wir würden dann unfehlbar auf dem von uns gesuchten KP landen. Dieser Mann glaubte unsern Aussagen, dass wir von der Presse seien sofort, während andere sehr kritisch unsere Ausweise prüften. Wie gesagt — der bewusste Lichtschimmer führte uns auf den KP, doch war der erste Raum verwaist. Akten lagen herum — ich bin beinahe versucht zu sagen: zur freien Bedienung —, die ein Eindringling sich ohne grosse Mühe hätte aneignen können, so z. B. die ganze Ordre de bataille einer der an den Manövern beteiligten Div.; nur Stimmen aus einem Nebenraum gaben uns die Gewissheit, dass nicht alle Dienstchefs bei der Truppe waren. Immerhin müssen wir betonen, dass wir an andern Orten keinen Moment unbeaufsichtigt blieben, was durchaus in Ordnung war und bei uns auf vollstes Verständnis stiess.

Mit grossem Interesse besuchten wir auch einen der beiden Versorgungsplätze der roten Division. Auch hier musste ich feststellen, dass gegenüber dem Aktivdienst 1939/45 vieles geändert hat. Bereits 1960 habe ich einmal im «Der Fourier» (Nr. 9/1960, Seite 338) darauf hingewiesen, dass in WK — insbesondere bei Manövern — einmal kriegsnaher durch die Vsg. Trp. nachgeschoben werden sollte, da doch im Kriege weder Kdt., noch Four. wissen, vor welche Begebenheiten sie bei wechsellvollen Geschehnissen innerhalb von 24 Stunden gestellt werden. So konnte ich bei den diesjährigen Herbstmanövern mit einer gewissen Genugtuung feststellen, dass auf Grund der Befehle des KK FAK 2 erstmals — wohl noch den Rf. bekannte Nachschubgüter — lediglich auf Grund der Bestände, welche man den Organen der Vsg. Trp. an der Anmeldestelle melden musste, die Verpflegungsartikel bereitgestellt und gefasst wurden. Vielleicht kommt man bei künftigen Manövern sogar dazu, dem Rf. unbekannte Nachschubgüter zu liefern, damit er so gezwungen wird, auf Grund der gelieferten Ware seine Dispositionen in Zusammenarbeit mit dem Küchenchef von Fall zu Fall zu treffen.

Beeindruckt vom Gesehenen und Gehörten, denn auf den verschiedenen KP wurden wir von kompetenten Offizieren mit grösster Bereitwilligkeit über die Manöverlage orientiert — was nicht zuletzt den Anordnungen des Kdt. FAK 2 zu verdanken war — kehrten wir noch vor Tagesanbruch nach Hause zurück.